

† MIROSLAV BUCHVALDEK

## ZU DEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN BÖHMEN, MÄHREN UND KARPATENBECKEN IN DER FRÜHBRONZEZEIT

Die Bedeutung des kulturellen Milieus im Karpatenbecken für die Entwicklung Mitteleuropas (im engeren Sinne) seit dem Neolithikum bis zur Bronzezeit ist allgemein bekannt und wird seit langem diskutiert. Für das Spätäneolithikum – in der ungarischen Terminologie Frühbronzezeit – steht allerdings die Bedeutung Karpatenbeckens außer allem Zweifel. Vom Standpunkt der tschechischen Archäologie handelt es sich um zwei Grundprobleme: a) die Frage der Beziehung der Kultur mit Schnurkeramik (SCHK) und der Glockenbecherkultur (GBK) in Böhmen und Mähren zum Kulturmilieu im Karpatenbecken, b) die Frage der Entstehung der Aunjetitzer Kultur.

Auf dem Symposium in Budapest – Velem im J. 1977<sup>1</sup> wurde eine bestimmte Forschungsetappe abgeschlossen. Zugleich wurde dort der Bedarf erörtert, die bisher bekannten Funde zu veröffentlichen und neue Studien auszuarbeiten, damit die kulturellen und chronologischen Beziehungen im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten deutlicher werden könnten. Obwohl seit dieser Zeit sowohl Funde, als auch theoretische Betrachtungen und mehrere <sup>14</sup>C – Daten publiziert wurden, sind einige Fragen nach wie vor diskutabel. Meine Bemerkungen dazu führe ich in folgenden kurzgefassten Thesen an.

1. Die Ausnutzungsmöglichkeiten der <sup>14</sup>C – Daten sind sehr beschränkt, weil die Kalibrationskurve im 3. Jt. B.C. einen sehr ungünstigen Verlauf aufweist (sog. Wiggle – Bereiche), wenn wir schon von der kleinen Anzahl der bisherigen <sup>14</sup>C – Daten absehen (z. B. ein einziges Datum für die Makó-Kultur, kein Datum für die GBK in Böhmen, keine Daten für die SCHK in Mähren usw.).<sup>2</sup>

2. Was die Quantität der bisherigen Funde anbelangt, ist sie immer noch unausgeglichen, weshalb die Funde auch unterschiedlich repräsentativ sind. So wurden während der letzten 20 Jahre neue Verbreitungsbereiche der schon bekannten Kulturen erforscht und publiziert (z. B. Funde der Kultur Kosihy-Čaka-Makó in Mähren und in Österreich, der SCHK in Niederösterreich, der Bošáca-Kultur in Böhmen). Andererseits fehlen im Falle der Somogyvár-Vinkovci-Kultur ausführlichere Veröffentlichungen der größeren Grabungen (Nagyárpád, Ilok u.a.).

3. In den weiteren Bemerkungen sind verschiedene Typen der Krüge bedeutsam, den ich meistens schon frühe Aufmerksamkeit widmete: a) „Dřevohosticer“ Krug (Abb. 1. 1-8), b) Krug vom balkanischen Typ (Körper ist doppelkonisch! Abb. 2. 1-7), c) Krug vom Somogyvárer Typ (Abb. 3. 9-12), d) Krug vom Ökörhalomer Typ A (Abb. 2. 8-9), e) Krug vom Ökörhalomer Typ B (Abb. 3. 1-4).

4. Einen ziemlich deutlichen Horizont in Mitteleuropa bilden die Kulturen Řivnáč – Kugelamphoren – Cham – Jevišovice B – Bošáca – Kostolac – Vučedol – Cotofeni – evtl. die älteste Schnurkeramik in Böhmen und Mähren (Ende um 2800-2700 B.C., weiter entwickelt sich im NW und N die SCHK, im S die Vučedol-Kultur).

5. Neue Impulse kommen in das Karpatenbecken, wie die Mehrheit der Autoren annimmt, wahrscheinlich vom Süden. Als ihr Ergebnis ist die Kultur Kosihy-Čaka-Makó in Nordteil Karpatenbeckens und vielleicht auch der ältere Somogyvár-Vinkovci-Komplex im südlichen Transdanubien (Abb. 5) und in Slawonien<sup>3</sup> anzusehen (der Inhalt des letzteren ist allerdings nur ungenügend bekannt).<sup>4</sup> In Mähren und in Böhmen erscheinen in der SCHK wahrscheinlich fast gleichzeitig große Amphoren, Dřevohosticer Krüge (Abb. 1. 1-8), eiförmige Gefäße mit verschiedenen Knubben am Rande (meistens jedoch mit glattem Körper), was vielleicht auf die Einflüsse eher aus dem Kulturmilieu des Komplexes Kosihy-Čaka-Makó zurückzuführen ist. In dieser IIIa – Phase der SCHK in Mähren ist unklar, wer in SW Mähren lebte. In der gleichen Zeit gelangten die SO – Impulse auch in die SCHK in Niederösterreich (Traisental). Es scheint, dass sich in dieser Zeit auch die Kupferschmuckstücke in der SCHK verbreiteten („Spiralröllchen“ = schraubenartig gewundene Lockenringe, Halsringe, Armringe, Pfrieme u. a.).

6. Die ziemlich homogene Phase IIIb (einschl. IIIc) der SCHK in Mähren, in der Krüge vom balkanischen Typ (Abb. 4. 2, 5) (und ihr Derivat „Letonicer Typ“) und Schalen mit erweitertem Rand („Schalen mährischen Typs“, Abb. 4. 4) samt den weniger ausgeprägten Typen der Henkeltöpfe vorkommen, zeugt von den

<sup>1</sup> FRÜHBRONZEZEIT 1981

<sup>2</sup> Letzte Zusammenstellung für das Karpatenbecken s. GOGÁLTAN 1999. 211-226, Pl. 1-20.

<sup>3</sup> TASIĆ 1984.

<sup>4</sup> FIGLER 1994. 23: „Jedoch ist bisher nicht vom niemanden der Unterschied zwischen Früh- und Spätperiode (der Somogyvár-Vinkovci-Kultur) bestimmt worden.“

neuen Anregungen. Ihr Ausgangsbereich ist wahrscheinlich in der jüngeren (?) Somogyvár-Vinkovci-Kultur in Transdanubien zu suchen, wo beide keramische Typen (bes. Krüge, (Abb. 2. 1,3) gut vertreten sind.<sup>5</sup> Ein gemeinsames Gut stellen wiederum die Amphoren und einige eiförmige Gefäße dar (in Niederösterreich werden die Verhältnisse in der SCHK erst nach der Veröffentlichung aller Funde klarer erscheinen; die erwähnten Krüge und Schalen können dort – wie in böhmischer SCHK – bislang nicht identifiziert werden).

7. Man hat den Anschein, dass sich in einem bestimmten Moment in das Milieu der Somogyvárer Kultur die Glockenbecherkultur einschaltet, besonders im Gebiete von Budapest (Csepel-Gruppe). Man kann mit der Ansicht übereinstimmen, dass in der GBK-Csepel-Gruppe die meisten Keramiktypen „eine nahe Verwandtschaft mit den meisten Keramiktypen der Somogyvár-Vinkovci-Kultur, bzw. mit der Keramik der Siedlungsschichten der proto- und frühnagyrévzeitlichen Tellsiedlungen zeigen“.<sup>6</sup> Es entsteht die Frage, warum in der Csepel-Gruppe die Krüge vom Ökörhalomer Typ A nicht vertreten sind. Dieser altnagyrévzeitliche Krugtyp (rundlicher Körper, die obere Henkelwurzel ist unter dem Rand des konischen Halses angesetzt) stellt ein Vorbild der weiteren ähnlichen Krüge sowohl in der jüngeren Nagyrév-Kultur, als auch in den anderen Nachbarkulturen, u. a. in der ältesten Aunjetitzer Kultur, der Leitha-Prodersdorf-Gruppe, der Unterwöbling-Kultur und in der Maros-Kultur (Abb. 2. 10-15). Ähnlich wie in der Csepel-Gruppe ist der angeführte Krugtyp weder in der GBK in Mähren und in Niederösterreich, noch in der Somogyvár-Vinkovci-Kultur vertreten. Obwohl zwischen dem Krug vom balkanischen Typ und dem vom Ökörhalomer Typ A kein großer Unterschied besteht, bin ich der Ansicht, dass beide Typen unterschieden werden sollen. – In den veröffentlichten Funden der Csepel-Gruppe kommt bisher auch der Krug vom Ökörhalomer Typ B nicht vor.

8. Die kulturelle Bestimmung des Kruges vom Ökörhalomer Typ B ist offensichtlich nicht eindeutig. Dieser Typ wird meistens mit der älteren Nagyrév-Kultur in Zusammenhang gebracht (Abb. 3. 1-4), er ist allerdings auch auf einer Tafel mit der Somogyvárer Keramik vorgekommen.<sup>7</sup> Außerdem stammen ähn-

liche (nicht identische) Exemplare aus Rajka (Abb. 3. 5, 6) und aus Börzönce (Abb. 3. 7), wo sie sich in einem unbestreitbaren Zusammenhang mit den Krügen der Somogyvár-Kultur (s. Abb. 3. 9-12) befanden. Dementsprechend könnten wir alle Krüge in den Gräbern aus Hoštice – Heroltice und aus Tvarožná (Abb. 4. 2, 5) für einen Anklang der Somogyvárer Keramik in der späten SCHK in Mähren halten. – Dem Krug aus Börzönce ist auch ein Krug aus Budapest III (Grab der Makó-Kultur) ähnlich (Abb. 3. 8). Überraschenderweise kommen in diesem Grab auch ein Krug vom balkanischen Typ (Abb. 2. 4) und Töpfe mit kleinen Henkeln (Abb. 3. 14) vor.<sup>8</sup>

9. Für bestimmte zeitliche Parallelität: SCHK in Mähren – Somogyvár-Vinkovci-Kultur und Makó-Kultur weisen auch krugähnliche Töpfe mit kleinen Henkeln hin (Abb. 3. 13-15).

10. Man hat den Anschein, dass in der älteren Nagyrév-Kultur einige für die Somogyvár-Kultur typische Formen wiederum fehlen: so die großen zweihenkeligen Amphoren und die eiförmigen Gefäße. Diese Tatsache, falls sie durch eine unzureichende Veröffentlichung der Funde nicht verzerrt ist, stellt zusammen mit dem, was unter dem Punkt 7) angeführt wurde, die Frage, inwieweit die Csepel-Gruppe und die Somogyvár-Kultur mit der älteren Nagyrév-Kultur gleichzeitig sind. Beziehungsweise ob die letztgenannte Kultur doch nicht etwas jünger ist.

11. Bei der evtl. zeitlichen Gleichstellung der älteren Nagyrév-Kultur mit der Csepel-Gruppe und der Somogyvár-Kultur entstehen bestimmte Probleme: in Mähren, in Hoštice – Heroltice und Tvarožná, kommt ein Krug vom Ökörhalomer Typ B (Abb. 4. 3, 6) in der jungen SCHK vor,<sup>9</sup> Typ A wiederum in der ältesten Aunjetitzer Kultur (Abb. 2. 14-15). Dann sollten wir für Mähren folgende Parallelität erwägen: junge SCHK – GBK – Protoaunjetitzer Kultur. Wäre eine solche Auffassung annehmbar?

12. Meinem Erachten nach sollten die Einflüsse der älteren Nagyrév-Kultur (ihre wichtige Rolle bei der Entstehung der Aunjetitzer Kultur läßt sich nicht leugnen) in der NW Richtung (Niederösterreich, Mähren, Böhmen?) entweder in der Abschlussphase der Csepel-Gruppe oder kurz danach wirksam sein, jedenfalls aber vor der Kisapostag-Kultur. Die entsprechenden Funde im nördlichen Transdanubien sind bislang vereinzelt, man kann sie aber erwarten. Eine solche Auffassung stimmt auch mit einigen chronologischen Tabellen überein (s. Abb. 5).

<sup>5</sup> Beide keramische Typen (Krug vom balkanischen Typ und Schale mit erweitertem Rand) sind auch in Kosihy-Čaka-Makó-Kultur vertreten (Abb. 2: 4, 5), wenn sie auch nur selten vorkommen. Es scheint, dass mehrere Stücke von Krügen aus Slawonien noch nicht publiziert werden konnten (Ilok !). – Zur Abb. 2: 1-7: Variante 1: Die obere Henkelwurzel ist am Rand des Halses angesetzt. Variante 2: Diese obere Henkelwurzel ist unter dem Rand angesetzt. Nach Šebela (DVOŘÁK-ŠEBELA 1992.) sollte die Variante 2 jünger sein.

<sup>6</sup> KALICZ-SCHREIBER-KALICZ 1997. 336.

<sup>7</sup> KALICZ-SCHREIBER 1991. Abb. 6: 5, 7

<sup>8</sup> KALICZ-SCHREIBER 1994. Abb. 2-3

<sup>9</sup> Es wäre wichtig festzustellen, von welcher Kultur diese Krüge abstammen, in der Kosihy-Čaka-Makó-Kultur sind sie bisher nicht vertreten. Es ist auch möglich, dass sie eine entwickelte Variante der erwähnten Somogyvárer Krüge (Abb. 3: 5-7) darstellen. (Deutsch von L. Košnar)

## LITERATURVERZEICHNIS

- BÁNDI 1984 BÁNDI, G.: Somogyvár-Gruppe. In: *Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans*. Hrsg. N. Tasić. Beograd, 1984. p. 125-132.
- BÓNA 1963 BÓNA, I.: The Cemeteries of the Nagyrév Culture. *Alba Regia* 2-3. (1961-62), p. 11-23.
- BÓNA 1965 BÓNA, I.: The Peoples of Southern Origin of Early Bronze Age in Hungary I - II. *Alba Regia* 4-5. (1963-64), p. 17-63.
- BONDÁR 1995 BONDÁR, M.: Early Bronze Age settlement patterns in South-West Transdanubia. *Antaeus* 22. (1995), p. 197-268.
- BRONZEZEIT 1994 Die Fragen der Bronzezeit. Archäologische Konferenz des Komitates Zala und Niederösterreichs III. Keszthely, 5.-7. 10. 1992. *Zalai Múzeum* 5. (1994), p. 1-235. (Sonderdruck).
- BUCHVALDEK 1981 BUCHVALDEK, M.: Das Karpatenbecken und die Schnurkeramik in Böhmen und Mähren. In: *FRÜHBRONZEZEIT* 1981. p. 41-48, 241-249.
- BUCHVALDEK-KOUTECKÝ 1970 BUCHVALDEK, M. - KOUTECKÝ, D.: Vikletice, ein schnurkeramisches Gräberfeld. *Praehistorica* 3. (1970), p. 9-308.
- DIMITRIJEVIC 1982 DIMITRIJEVIC, S.: Die frühe Vinkovci-Kultur und ihre Beziehungen zu Vučedoler Substrat. *Opuscula Archaeologica* 7. (1982), p. 7-36.
- DVOŘÁK-ŠEBELA 1992 DVOŘÁK, P. - ŠEBELA, L.: Beziehungen zwischen Schnurkeramik und Glockenbecherkultur in Mähren. In: *Schnurkeramik Symposium 1990, Praehistorica* 19. (1992), p. 99-107.
- FIGLER 1994 FIGLER, A.: Die Fragen der Frühbronzezeit in Nordwest - Transdanubien. In: *BRONZEZEIT* 1994. p. 21-38.
- FRÜHBRONZEZEIT 1981 Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten - Internationales Symposium 1977. Budapest - Velem. Hrsg. N. Kalicz, R. Kalicz-Schreiber. *MittArchInst-Bh* 2. Bp., 1981.
- GIRIC 1984 GIRIC, M.: Die Maros (Moriš, Mures)- Kultur. In: *Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans*. Hrsg. N. Tasić. Beograd 1984. p. 33-58.
- GOGÁLTAN 1999 GOGÁLTAN, F.: Bronzul timpuriu și mijlocin în Banatul românesc și pe cursul inferior al Mureșului. *Cronologia și descoperirile de metal*. Timisoara, 1999.
- KALICZ-SCHREIBER 1976 KALICZ-SCHREIBER, R.: Die Probleme der Glockenbecherkultur in Ungarn. In: *Glockenbechersymposium Oberried 1974*. Bossum/Haarlem, 1976. p. 183-215.
- KALICZ-SCHREIBER 1991 KALICZ-SCHREIBER, R.: A Somogyvár-Vinkovci kultúra dél-északi irányú közvetítő szerepe a korabronzkorban. *BudRég* 28. (1991), p. 9-43.
- KALICZ-SCHREIBER 1994 KALICZ-SCHREIBER, R.: Siedlungsfunde und ein Brandgrab der frühbronzezeitlichen Makó-Kultur in Budapest. In: *BRONZEZEIT* 1994. p. 39-59.
- KALICZ-SCHREIBER-KALICZ 1997 KALICZ-SCHREIBER, R. - KALICZ, N.: Die Somogyvár-Vinkovci-Kultur und die Glockenbecher in Ungarn. In: *Internationale Archäologie. Studia honoraria* 3. Tradition und Innovation. Rahden/Westf., 1998. p. 325-347.
- KOROŠEC-KOROŠEC 1969 KOROŠEC, P. - KOROŠEC, J.: Fundgut der Pfahlbausiedlungen bei Ig am Laibacher Moor. Ljubljana, 1969.
- MOUCHA 1960 MOUCHA, V.: K nejstarší únětické keramice v Čechách. In: (Festschrift Filip) *AUC*, 3/59, Praha (1960), p. 87-95.
- NEUGEBAURER 1994 NEUGEBAURER, J.-W.: Bronzezeit in Ostösterreich. St. Pölten - Wien, 1994.
- NEUGEBAURER-MARESCH 1994 NEUGEBAURER-MARESCH, CH.: Überblick über das Endneolithikum im Unteren Traisental. In: *BRONZEZEIT* 1994. p. 73-83.
- ONDRÁČEK 1966 ONDRÁČEK, J.: Šňurový hrob z Hoštic-Heroltic na Vyškovsku. *AR* 18. (1966), p. 639-643, 655-656.
- ONDRÁČEK 1967 ONDRÁČEK, J.: Moravská protoúnětická kultura. *SIA* 15. (1967), p. 387-446.

SCHREIBER-KALICZ 1984

SCHREIBER-KALICZ, R.: Komplex der Nagyrév-Kultur. In: Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens un Nordbalkans. Hrsg. N. Tasić. Beograd, 1984. p. 133-190.

TASIC 1984

TASIĆ, N.: Die Vinkovci-Kultur. In: Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens un Nordbalkans. Hrsg. N. Tasić. Beograd 1984. p. 15-32.

ŠEBELA 1999

ŠEBELA, L.: The Corded Ware Culture in Moravia and in the Adjacent Part of Silesia (Catalogue). Brno, 1999.

## CSEHORSZÁG, MORVAORSZÁG ÉS A KÁRPÁT-MEDENCE KORABRONZKORI KAPCSOLATAIHOZ

A késő eneolitikum (a magyar terminológiában kora bronzkor) tekintetében a Kárpát-medence jelentősége minden kétségen felül áll. A cseh régészet álláspontjából nézve két alapproblémáról van szó: a) a cseh- és morvaországi zsinédgízes és Harangedény kultúra és a kárpát-medencei kulturális környezet kapcsolatának kérdése, b) az Aunjetitz kultúra létrejöttének kérdése.

A Budapest-velemi, 1977-ben tartott konferencia óta eltelt mintegy húsz év alatt a már ismert kultúrák új elterjedési területeit kutatták és publikálták (pl. a Kosihy-Čaka-Makó-kultúra leletei Morvaországban és Ausztriában, a zsinédgízes kultúra lelőhelyei Alsó-Ausztriában, a Bošáca-kultúra megjelenése Csehországban). Ugyanakkor a Somogyvár-Vinkovci-kultúra esetében hiányoznak a nagy ásatások részletes publikációi (Nagyárpád, Ilok, stb.). A szerző a következőkben a korszok különböző típusait elemzi, melyeknek korábban már többször is figyelmet szentelt: a) „drevohostici” korszok (Abb. 1. 1-8), b) balkáni típusú korszok (kettőskónikus testtel! Abb. 2. 1-7), c) somogyvári típusú korszok (Abb. 3. 9-12), d) ökörhalmi 'A' típusú korszok (Abb. 2. 8-9) és e) ökörhalmi 'B' típusú korszok (Abb. 3. 1-4). A cseh- és morvaországi zsinédgízes kerámiában feltűnő ún. „drevohostici” korszokat (Abb. 1. 1-8) a Kosihy-Čaka-Makó-komplexum kulturális környezetéből származó hatásokra vezeti vissza. A morvaországi zsinédgízes kerámiának ebben a III/a-fázisában nem tisztázott, mely kultúra élt DNy-Morvaországban. Ugyanebben az időben jutottak el a délkeleti impulzusok az alsó-ausztriai zsinédgízes kultúrába (Traisen-völgy).

A morvaországi zsinédgízes kultúra meglehetősen homogén III/b fázisa (beleértve III/c-t is), melyben a balkáni típusú korszok (Abb. 4. 2, 5) (és ezek derivátuma, a „letonicei típus”), a széles peremű tálak („morva típusú” tálak, Abb. 4. 4) és a füles fazekak kevésbé jellegzetes típusaival együtt fordulnak elő, bizonyítja az új hatásokat. Kiindulási területük valószínűleg a fiatalabb (?) Somogyvár-Vinkovci-kultúrában a Dunántúlon keresendő.

A szerző egyetért azzal a nézettel, hogy a Harangedény-Csepel-csoportban a legtöbb kerámiatípus „a Somogyvár-Vinkovci-kultúra legtöbb kerámiatípusával, illetve a proto- és kora Nagyrév-kori tell te-

lepek településrétegeinek kerámiájával mutat közeli rokonságot”. Felveti a kérdést, miért nincsenek képviselve az ökörhalmi 'A' típusú korszok a Csepel-csoportban? A Csepel-csoport publikált leletei között eddig az ökörhalmi 'B' típusú korszok sem fordult elő. Az ökörhalmi 'B' típusú korszok kulturális meghatározása nyilvánvalóan nem egyértelmű. Ezt a típust legtöbbször az idősebb Nagyrév kultúrával hozzák összefüggésbe (Abb. 3. 1-4). Hasonló (nem azonos) példányok származnak Rajkáról (Abb. 3. 5, 6) és Börzöncéről (Abb. 3. 7) is, ahol azok a Somogyvár kultúra korszokaival vitathatatlan összefüggésben találhatóak (Abb. 3. 9-12). Ennek megfelelően a Hoštice-Heroltice és Tvarožná sírjainak valamennyi korszokját (Abb. 4. 2, 5) a somogyvári kerámiának a morvaországi késői zsinédgízes kerámiában megjelenő hatásának kell tartanunk.

Meghatározott időbeli párhuzamosságra - morvaországi zsinédgízes kerámia - Somogyvár-Vinkovci- és Makó-kultúra,- utalnak a kisfűlű, korszokerű fazekak is (Abb. 3. 13-15).

Úgy tűnik, hogy az idősebb Nagyrév kultúrából hiányzik néhány, a Somogyvár kultúrára jellemző forma: a nagy, kétfűlű amfórák és a tojásdad edények. Ez a tény felveti a kérdést, mennyiben egyidejű a Csepel csoport és a Somogyvár-kultúra az idősebb Nagyrév kultúrával. Illetve, hogy vajon az utóbbi kultúra mégis nem fiatalabb-e valamivel.

Az idősebb Nagyrév kultúra és a Csepel-csoport, továbbá a Somogyvár kultúra esetleges kronológiai párhuzamosítása a következő problémákat veti fel: Morvaországban Hoštice-Heroltice-ben és Tvarožnában egy ökörhalmi 'B' típusú korszok került elő a fiatal zsinédgízes kerámiában (Abb. 4. 3, 6), ugyanakkor egy 'A' típusú korszok a legidősebb aunjetitzi kultúrában (Abb. 2. 14, 15). Ezek után Morvaországban a következő párhuzamosságot kellene figyelembe venni: fiatal zsinédgízes kerámia - harangedény kultúra - protoaunjetitzi kultúra. A szerző véleménye szerint az idősebb Nagyrév kultúra befolyása északnyugati irányban (Alsó-Ausztria, Morvaország, Csehország?) vagy a Csepel-csoport befejező szakaszában, vagy röviddel azután érvényesülhetett, de minden esetre a Kisapostag kultúra előtt.

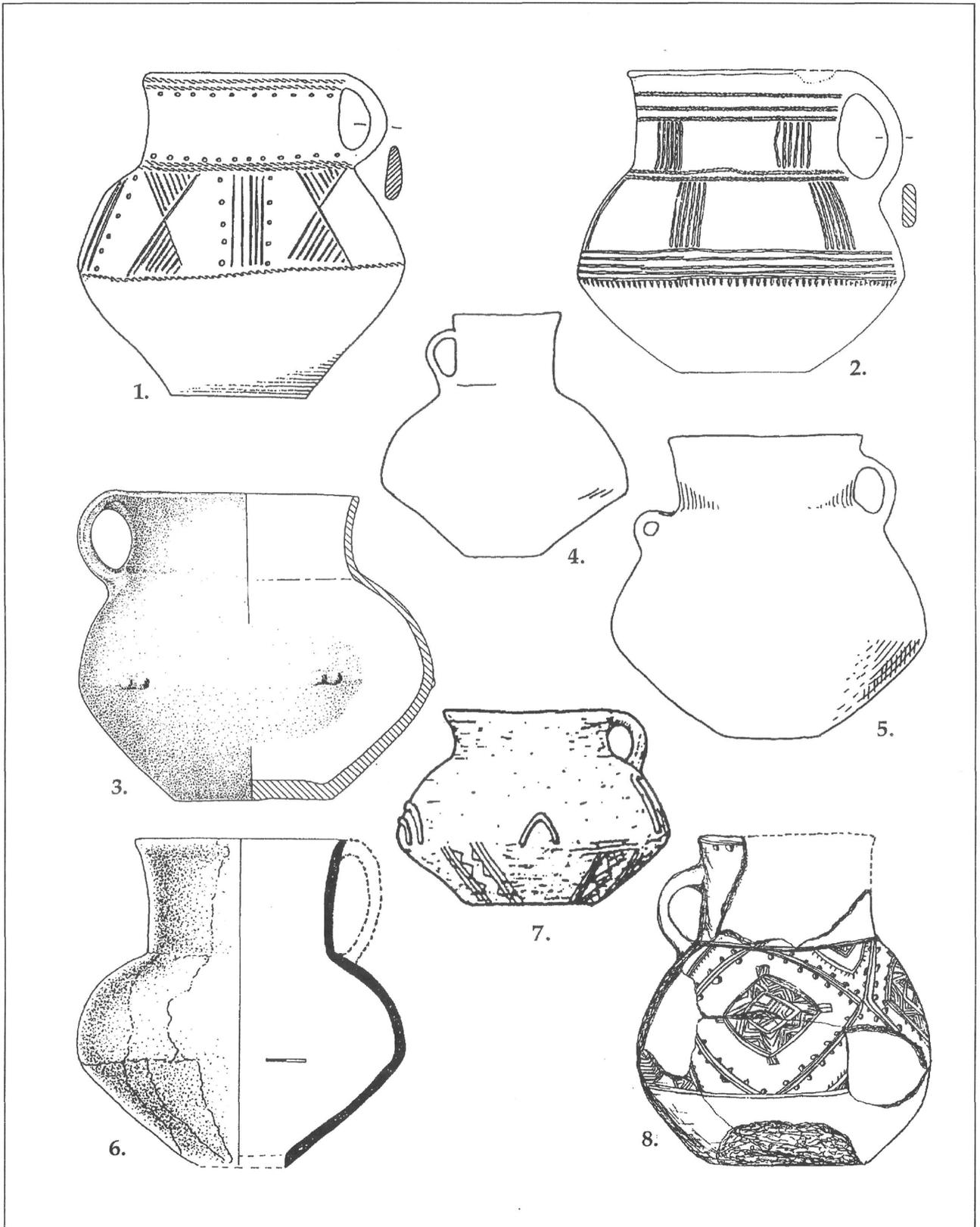


Abb. 1. „Dřevohosticer“ Krüge. In SCHK: 1 Dřevohostice (Mähren), 2 Vikletice (Böhmen), 3 Franzhausen I (Niederösterreich), - In Kosihy-Čaka-Makó-Kultur: 4 Čaka (die Slowakei), 5 Budapest XIV, Szentmihályi Str. (Ungarn). - In Somogyvár-Kultur: 6 Rajka, Modrovich puszta (Ungarn). - In GBK-Csepel-Gruppe: 7 Szigetszentmiklós, Wasserröhrengaben (Budapest?) (Ungarn). - In Ig-Gruppe: 8 Laibacher Moor (Slowenien). - Nach ŠEBELA 1999 (1); BUCHVALDEK-KOUTECKÝ 1970 (2); NEUGEBAUER-MAREŠCH 1994 (3); BUCHVALDEK 1981 (4); KALICZ-SCHREIBER 1976 (5); FIGLER 1994 (6); KALICZ-SCHREIBER 1991 (7); KOROŠEC-KOROŠEC 1969 (8). Ohne Maßstab.

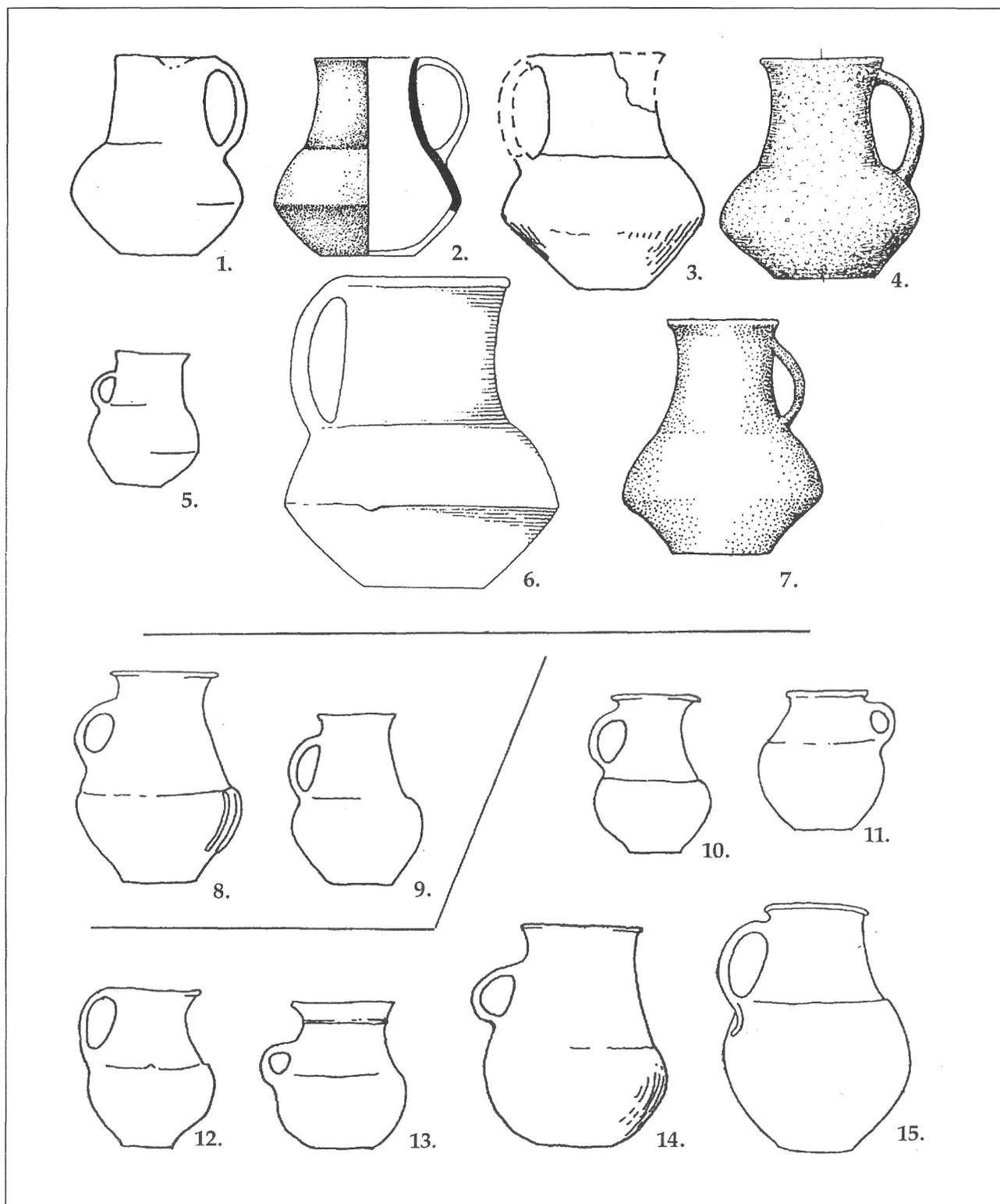


Abb. 2. Krüge vom balkanischen Typ. In Somogyvár-Vinkovci-Kultur: Kemendollár (Ungarn, Variante 1), 2 Vinkovci (Kroatien, Variante 1), 3 Börzönce (Ungarn, Variante 1), In Kosihy-Čaka-Makó-Kultur: 4 Budapest III (Ungarn, Variante 2), 5 Čaka (die Slowakei, Variante 2). – In SCHK: 6 Kyjov-Něčice (Mähren, Variante 1; siehe auch Abb. 4: 2, 5 mit Varianten 2). – In GBK-Csepel-Gruppe: 7 Budapest, Békásmegyér (Ungarn, Variante 2). – Nagyrévér Krüge vom Ökörhalomer Typ A. In älterer Nagyrév-Kultur: 8 Szőreg, 9 Tószeg (Ungarn). – Ähnliche oder entwickelte Varianten: In klassischer Nagyrév-Kultur: 10 Bölcske-Szentandráspuszta (Ungarn). In Leitha-Prodersdorf-Gruppe: 11 Siegendorf (Burgenland). In Maros-Kultur: 12 Mokrin (Serbien). In Unterwöbling-Kultur: 13 Franzhausen I (Niederösterreich). In Protoaunjetitzer-Kultur: 14 Těšetice (Mähren), 15 Řeporyje (Böhmen). – Nach BONA 1965 (1); DIMITRIJEVIC 1982 (2); BONDÁR 1995 (3); KALICZ-SCHREIBER 1994 (4); BUCHVALDEK 1981 (5); ŠEBELA 1999 (6); KALICZ-SCHREIBER-KALICZ 1997 (7); BONA 1963 (8, 9, 10); NEUGEBAUER 1994 (11, 13); GIRIC 1984 (12); ONDRÁČEK 1967 (14); MOUCHA 1960 (15). Ohne Maßstab.

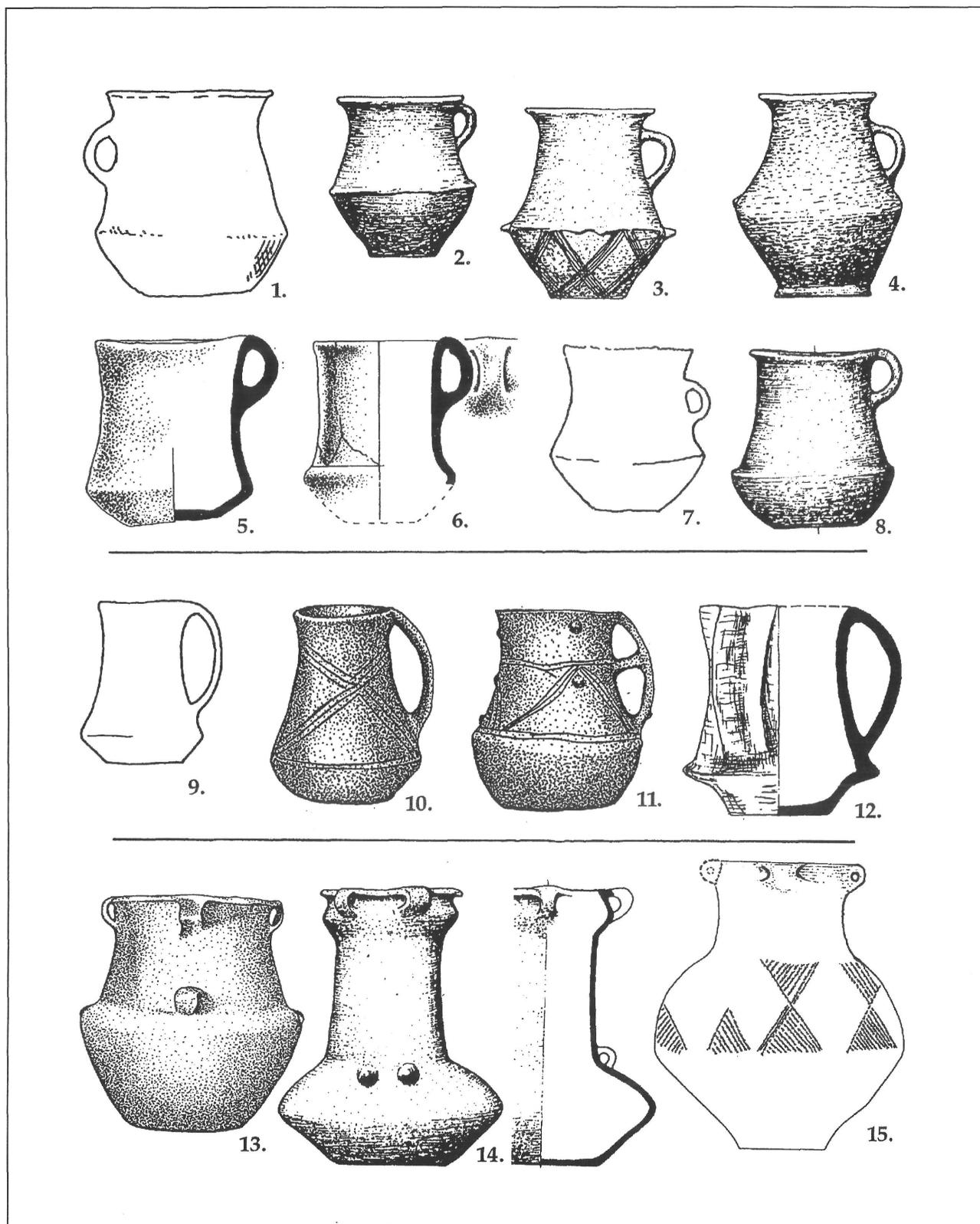


Abb. 3. Nagyréver Krüge vom Ökörhalomer Typ B. In älterer Nagyrévo-Kultur in Ungarn: 1 Tószeg, 2 Sövényháza-Kőtörés, 3 Rákóczifalva, 4 Tószeg. In Somogyvár-Kultur (abweichende Variante): 5, 6 Rajka-Modrovich puszta, 7 Börzönce (Ungarn). In Makó-Kultur (abweichende Variante): 8 Budapest III. - Krüge vom Somogyvárer Typ. In Somogyvár-Vinkovci-Kultur: 9 Somogyvár, 10-11 Nagyrápád (Ungarn). In Ig-Gruppe: 12 Laibacher Moor. - Krugähnliche Töpfe mit kleinen Henkeln: 13 Nagyrápád (Ungarn, Somogyvár-K.), 14 Budapest III, Aranyhegy und Aranyhegyi Str. (Ungarn, Makó-K.), 15 Kožušany-Tážaly (Mähren, SCHK). - Nach BONA 1963 (1); KALICZ-SCHREIBER 1984 (2, 3, 4); FIGLER 1994 (5, 6); BONDÁR 1995 (7); KALICZ-SCHREIBER 1994 (8, 14); BONA 1965 (9); BÁNDI 1984 (10, 11, 13); KOROŠEC-KOROŠEC 1969 (12). ŠEBELA 1999 (15). Ohne Maßstab.

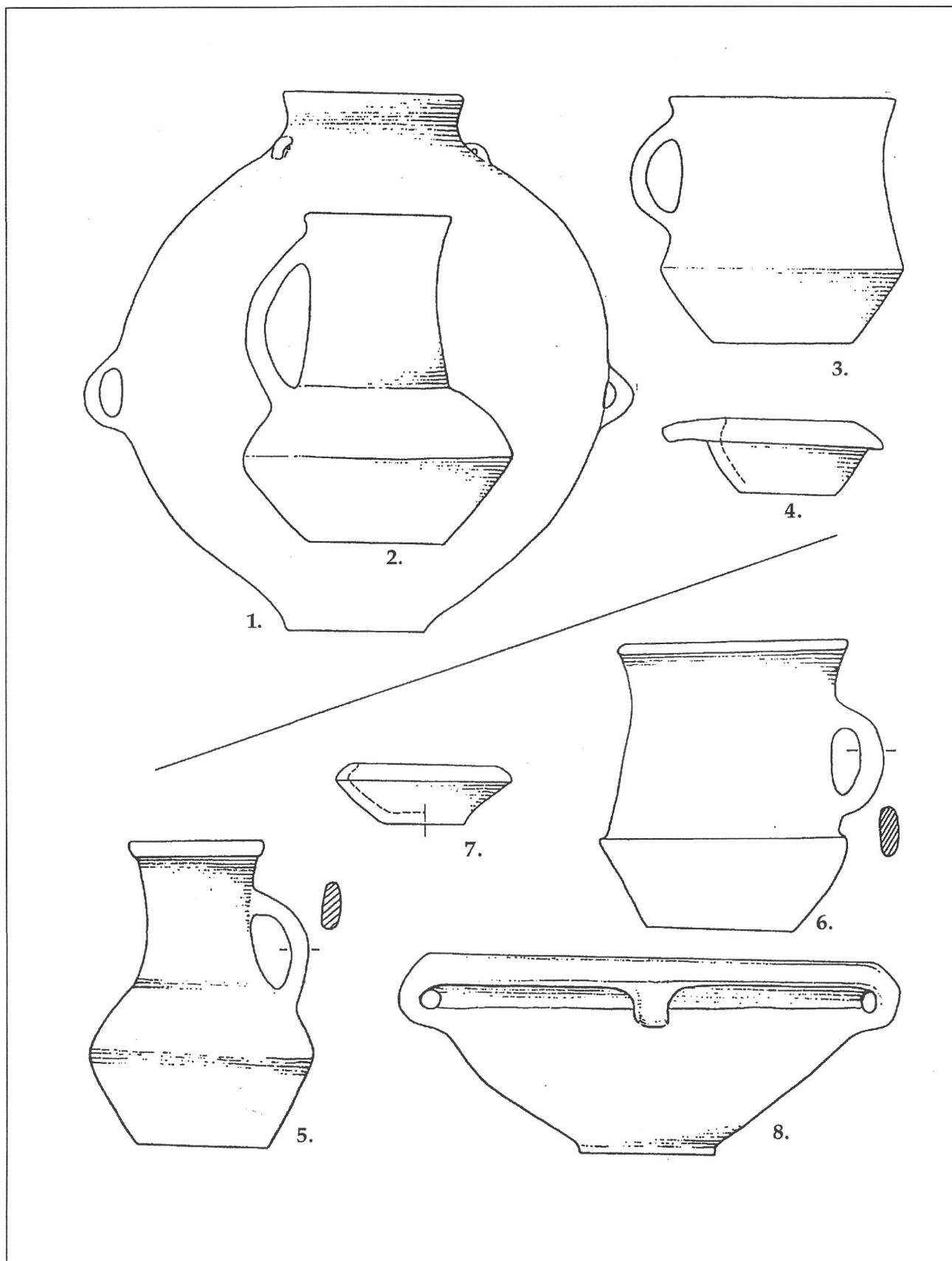


Abb. 4. Ausgewählte Keramik aus schnurkeramischen Skelettgräbern in Mähren:  
1-4 Hoštice-Heroltice, 5-8 Tvarožná. – Nach ŠEBELA 1999. Maßstab ca. 1 : 3.

FB	TRANSDANUBIEN			THEINGEBIET	NORDOST UNGARN	RUMANIEN und MOLDOVA	FB
	WEST, NORDWEST	MITTEL	OST				
III. b a	GÁTA (WIESELBURG)	KISAPOSTAG	NAGYRÉV (spät)  Kulcs Szigetszentmiklós Budafok Diósd	NAGYRÉV (spät)  Tószeg	HATVAN	WIETENBERG- MONTEORU- KULTUR	III. b a
II. b	LEITHA (OGGAU)	SOMOGYVÁR- VINKOVCI (spät)	Budatétény	NAGYRÉV (früh)	NYÍRSÉG	ROȘIA-, JIGODIN-, EDINETZ- KULTUR	II. b
II. a	SOMOGYVÁR- VINKOVCI (spät)		NAGYRÉV (früh) GLOCKENBECHER- CSEPEL Tököl Hollandi Békásmegyér	(Ókórhalm-Kötörés)			II. a
I.	MAKÓ (KOSIHY-ČAKA) SOMOGYVÁR- VINKOVCI (früh)  SPATESTE-VUČEDOL	MAKÓ (KOSIHY-ČAKA) SOMOGYVÁR- VINKOVCI (früh)	MAKÓ (KOSIHY-ČAKA)  Aranyhegy Budaörs	MAKÓ (KOSIHY-ČAKA)	MAKÓ (KOSIHY-ČAKA)	FOLTESTI II. KULTUR	I.

Abb. 5. Die chronologische Tabelle nach KALICZ-SCHREIBER-KALICZ 1997. Für das Mitteltransdanubien kann man im Horizont FB IIb, mit Hinsicht auf die Entwicklung in Böhmen und in Mähren, die ältere Nagyrév-Kultur voraussetzen, mit solchen keramischen Formen, die in der Protoaunjetitzer Kultur in Mähren, eventl. auch in Böhmen erscheinen (die Verbreitung ist durch einen großen Pfeil gekennzeichnet).